Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 1 (1921-1922)
Heft: 4

Titelseiten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rote Revue

Sozialistische Monatsschrift

4 HEFT DEZEMBER 1921 I. JAHRG.

Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz

Einige Bemerkungen zur materialistischen Geschichtsauffassung.

Von O. Lang.

II.

Den Grundgedanken der materialistischen Geschichtsauffassung hat Marx zum ersten Male im Vorwort der 1859 erschienenen „Kritik der politischen Oekonomie" entwickelt. Er läßt sich etwa so wiedergeben: Da die Menschen weder vereinzelt leben noch vereinzelt für ihren Unterhalt sorgen, die Herstellung der zur Befriedigung ihrer Bedürfnisse erforderlichen Güter vielmehr in gesellschaftlicher Zusammenarbeit und mit gesellschaftlichen Mitteln erfolgt, so ergeben sich von selbst und unabhängig von unserem Willen zwischen den Menschen gewisse Beziehungen und Verhältnisse, die wir unter dem Namen Produktionsverhältnisse zusammenfassen. Dahin rechnen wir vor allem die jeweilen herrschende Wirtschafts- und Eigentumsordnung. Die Art aber, wie die Menschen ihre Bedarfsgüter produzieren, hängt ab vom wechselnden Stande der technischen Entwicklung, so daß der jeweiligen Entwicklungsstufe der materiellen Produktivkräfte bestimmte Produktionsverhältnisse — vor allem also eine bestimmte Wirtschaftsordnung — entsprechen. Diese Produktionsverhältnisse bilden die Grundlage, auf der sich eine bestimmte soziale Gliederung in Klassen und im Zusammenhang damit auch eine bestimmte staatliche und gesellschaftliche Ordnung mit den ihr eigentümlichen rechtlichen, philosophischen und sittlichen Anschauungen entwickelt. Es ist also die jeweilige Art der Gütererzeugung und des Güteraustausches, die den politischen, sozialen und geistigen Lebensprozeß bedingt. Ein Wirtschaftssystem und die damit gegebene Gesellschaftsordnung hat nur so lange Bestand, als die vorhandenen Produktivkräfte in ihrem Rahmen zur Entfaltung gelangen und nutzbar